

3.3 (I) Klimanpassung in der Stadtplanung

Info

Bauleitplanung

Die räumliche Planung bietet einen der größten Hebel für Klimaanpassung: Hier wird entschieden, wo gebaut, versiegelt, begrünt oder freigehalten wird und damit mitgesteuert, wie stark Hitze, Frischluft, Überflutungsrisiken und Retentionsräume wirken. Klimaanpassung kann deshalb früh und strategisch in Flächennutzungsplan, Bebauungsplänen und Rahmenplanungen verankert werden. In der Praxis stehen weitere Ziele daneben - umso wichtiger ist es, Klimaanpassung systematisch als eigenen Belang mitzudenken und sichtbar abzuwägen, nicht nur in Einzelprojekten.

Zentrale Aufgaben

1. Rahmensetzung auf gesamtstädtischer Ebene

(FNP, Konzepte)

- *Klimarisiken* kartieren und bei der Neuaufstellung/ Änderung des FNP berücksichtigen
- Frischluftkorridore, Grünzüge, Gewässerräume, Retentionsflächen darstellen und sichern
- *Vorrang- und Ausschlussgebiete definieren* (z. B. keine zusätzliche Verdichtung in stark überhitzten oder überflutungsgefährdeten Bereichen)

2. Konkrete Steuerung im Bebauungsplan –

insbesondere im Verkehrsraum

- *Querschnitte und Flächenzuordnung*: Breiten für Geh-/Radwege, Baumstandorte, Grün- und Versickerungsflächen, Multifunktionsflächen festlegen
- *Festsetzungen gegen Hitze* (Straßenraum): Begrünte und beschattete Aufenthaltsbereiche, verbindliche Pflanzgebote für Straßenbäume, Mindestgrünanteile im öffentlichen Raum, Sicherung von Durchlüftung (Baukörperstellung)
- *Festsetzungen gegen Überflutung*: Freihalten von Notabflusswegen, Festsetzung von Flächen für Versickerungselemente, Begrenzung der zulässigen Versiegelung (z. B. über max. GRZ/ Abflussbeiwerte)

3. Integration in Prozesse & Abwägung

- *Klimaanpassung* als eigenen Belang im Scoping *systematisch prüfen* (Hitze, Wasser, Boden, Grün, Gesundheit) - z. B. mithilfe von Checklisten

- *Klimakriterien und -wirkungen* transparent in der Abwägung nach BauGB *dokumentieren* (z. B. Versiegelungsbilanz, Grünanteil, Retentionsvolumen, Betroffenheit)
- *Schnittstelle zu Fachplanungen* (Verkehr, Stadtentwässerung, Grün, Hochwasserschutz) organisieren, z. B. über standardisierte Scoping-Termine/Steuerungsgruppen (Quelle: ESKAPE)

Hebel im Verkehrsraum

- Straßenräume als „Schwamm- & Kühlräume“ mitdenken: Integration von Bäumen, Entsiegelung, Versickerungsflächen, offenen Rinnen/Mulden und Retentionsflächen in Straßenprofilen
- *Verkehrsplanung klimawirksam rahmen*: Vorrang für umweltfreundliche Verkehre (Fuß/Rad/ÖPNV) und verkehrsberuhigte, aufenthaltsorientierte Räume; weniger Kfz-Stellplätze im Straßenraum zugunsten von Grün- und Wasserflächen
- *Grüne Infrastruktur als Standard*: Grünzüge entlang von Hauptstraßen, Bäumenreihen, pocket parks, Platzbegrünungen - als verbindliche Elemente im B-Plan

Quelle: StädteRegion Aachen. (n.d.).

3.3 (I) Klimanpassung in der Stadtplanung

Info

Hilfreiche Literatur (verlinkt):

[StädteRegion Aachen \(n.d.\): ESKAPE Checkliste klimaangepasste Bauleitplanung](#)

[RWTH/ISB \(n.d.\): BESTKLIMA Klima-Check Bauleitplanung](#)

[Projektverbund „Grüne Stadt der Zukunft“ \(2019\) – Integration in Planung und Verwaltung](#)

[Umweltbundesamt \(UBA\) \(2016\) - Klimaanpassung in der räumlichen Planung: Praxishilfe](#)

[Technische Universität München \(TUM\), Zentrum Stadtnatur und Klimaanpassung \(2018\). Leitfa-den für klimaorientierte Kommunen in Bayern: Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „Klima-schutz und grüne Infrastruktur in der Stadt“](#)

Städtebauliche Nachverdichtung im Klimawandel (BBSR)